

"Tiefs nach dem IMPACT"

IMPACT 2015 in GRAZ

von Daniela Popa

Mein Ziel für diesen Workshop: Den Zuhörern bewusst zu machen, dass eine persönliche Beziehung zu Gott zu haben, das wichtigste im Leben ist und unser höchstes Ziel als Christen sein sollte.

Gerne Zeit mit Gott zu verbringen, muss zu einer Gewohnheit werden und nicht zu einer lästigen Pflicht - es soll aus tiefstem Herzen kommen, damit wir ständig mit dem Weinstock verbunden sind und damit Satan erst recht nicht die Möglichkeit hat, uns in Tiefs zu ziehen.

Und falls wir aber in ein Tief fallen, muss uns bewusst werden, dass Tiefs in unserem Leben zu einer Chance des persönlichen und geistlichen Wachstums werden kann - es ist MEINE Entscheidung, was ich daraus mache.

Mein Name ist Daniela Popa und ich möchte mit euch das Thema "Tiefs nach dem IMPACT" behandeln. Was gehört zu einem erfüllten Leben? Was sollte unser höchstes Ziel im Leben sein? Wie kann es überhaupt kommen, in ein Tief zu kommen und wie komme ich aus so einem Tief wieder raus?

Diese und mehrere Fragen werden wir heute behandeln.

Ich möchte in diesem Workshop keine Theorien ansprechen, sondern mit euch so praktisch und persönlich wie möglich über dieses Thema sprechen und auch erzählen, was ich im Bezug zu Tiefs erlebt habe.

Tiefs nach dem IMPACT. Ich sehe dies auch direkt während der IMPACT Woche als eine große Herausforderung an. Es scheint alles so automatisch zu gehen, dass wir unseren Input für den Tag durch Andachten, Predigten, United Prayer, Workshops, Outreach-Aktionen und vieles mehr, bekommen. Nichts gegen all diese "Aufladestationen", doch was am meisten zählen sollte, ist die EIGENE Andacht.

Ich glaube, du hast bis jetzt in deinem Leben schon bemerkt, dass NICHTS automatisch funktioniert. Als Kind hatte ich immer so das Gefühl, die Welt dreht sich und ich dreh mich einfach mit - alles ganz von selbst, ganz "automatisch". Und wenn ich heute genauer hinschaue, bemerke ich, dass so gut wie nichts automatisch verlief - sowohl damals, als auch heute. Ganz einfache Dinge, wie:

- ✓ **Essen** steht auf dem Tisch: jemand muss es einkaufen, schauen, ob das Essen einigermaßen gesund ist, dann zubereiten, die Uhrzeiten der Mahlzeiten einhalten;
- ✓ dann wäre man auch gerne ein **glücklicher Besitzer** von eigenen Autos, Handys, Häusern, Wohnungen, ... jemand muss arbeiten gehen, um alles finanzieren zu können. Wie kommt man zu seiner
- ✓ **Arbeitsstelle**? Stellenbewerbungen durchlesen, Leute fragen, und dann Bewerbungen über Bewerbungen schreiben und verschicken und schlussendlich arbeiten gehen.

- ✓ Eine **tiefe Beziehung** zu Gott zu haben: Zeit in seinem Wort und im Gebet verbringen, in Gedanken über den Tag hindurch so oft es geht, mit ihm in Kontakt zu bleiben. Andacht, Gebet, Erfüllung mit dem hl. Geist, tiefe Beziehung zu Ihm, Siege im Glauben erleben und darin wachsen.

Läuft das alles wirklich "automatisch" ab? Davon können wir nur träumen!
Die Beziehung zu Gott läuft nicht automatisch, aber sie kann zu einer guten Gewohnheit werden.

Ich denke, wenn wir wirklich anfangen würden, gute Gewohnheiten zu entwickeln und sie auch umzusetzen, dann wären wir wahrhaft siegreiche Menschen. Wie bei den Israeliten und der Einnahme von Jericho. Ab **Josua 6,1** wird berichtet, dass Jericho vor den Kindern Israels verschlossen und verriegelt war und dass deshalb niemand heraus- oder hineingehen konnte. Der Herr sprach aber zu Josua: **"Siehe, ich habe Jericho samt seinem König und den tapferen Kriegern in deine Hand gegeben. Darum sollt ihr um die Stadt ziehen, alle Kriegsleute, einmal rings um die Stadt herum. So sollst du es sechs Tage lang tun."**

Täglich sollten sie einmal um die Stadt ziehen und am 7. Tag sogar 7 Mal. Aber beim 7. Mal, als der Priester in die Hörner blies, sollten sie ein Kriegsgeschrei erheben und dann würde die Stadt ihnen gehören.

Sie taten es so und die Mauern der Stadt stürzten tatsächlich in sich zusammen und dadurch war es ihnen möglich, die Stadt zu erobern. Ich glaube, dass bei den Israeliten viel Glauben nötig war, um sich dessen wirklich bewusst zu machen, dass Gott hier ein Wunder tun kann und wird!

2. Zitat PP S. 473: "Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos."

Es war nicht die Kraft der Israeliten, wodurch das Einstürzen der Mauern verursacht wurde, sondern allein durch Gott!

Es muss zu einer Gewohnheit werden, Gott zu vertrauen - nicht nur ab und zu, denn nur so können unsere Hindernis-Mauern zerbrochen werden.

3. Weiter unten auf S. 473 steht: "Es sollte sich ihnen (den Israeliten) tief einprägen, dass ihre Kraft nicht in menschlicher Weisheit oder Macht bestand, sondern allein in dem Gott ihres Heils. Auf diese Weise würde es ihnen zur Gewohnheit, sich ganz auf Gott zu verlassen."

Gute Gewohnheiten sollte jeder von uns anstreben - vor allem das Vertrauen zu Gott zu stärken.

Nur leider ist das gar nicht so einfach, gute Gewohnheiten zu entwickeln.

Betrachten wir nur einmal unser Andachtsleben genauer. Hierzu ein Beispiel aus meinem Leben, wie es mir bis jetzt immer wieder ergangen ist - und ich denke, ich nicht die Einzige:

Am Abend hat man sich vorgenommen, am nächsten Tag früher aufzustehen, damit man ja genug Zeit mit Gott hat. So, der Morgen ist gekommen und der Wecker läutet. Nur echt blöd, dass es gestern Abend so spät geworden ist, aber wiederrum gut, dass man mehrere Wecker gestellt hat, denn dann kann man ihn

schnell wegdrücken, sich auf die Seite drehen und gemächlich weiter schlafen, bis der nächste klingelt. Irgendwann kommt man aber drauf, dass es schon viel zu spät ist und man sich jetzt beeilen sollte, damit man den Bus ja nicht verpasst oder zu spät ankommt. Andacht? Ging sich leider nicht mehr aus. Muss ein bisschen warten. Dann kommt schon die Schule und die Arbeit und diese sind so nervenzerrend, dass man am Abend nur mehr noch ins Bett fällt und sofort einschläft. Der nächste Morgen läuft wieder gleich ab, so wie auch die darauffolgenden Tage. An einem Tag aus dieser Woche schafft man es aber dann tatsächlich Andacht zu machen und es gibt einem soo viel, dass man am liebsten allen, die man an diesem Tag begegnet, etwas über Gott erzählen würde, aber die darauffolgenden Tage findet man wieder keine Zeit für Gott.

Ich weiß nicht, wie oft es dir bis jetzt so wie gerade eben geschildert, ergangen ist, aber ich muss leider zugeben, dass ich dies schon oft erlebt habe und mein Glauben dadurch sehr ins Wanken gekommen ist.

Ich versank viel leichter in Selbstmitleid und mein Ego wuchs. Es fiel mir viel schwerer, den Blick nach OBEN zu Gott gerichtet zu halten. Ich fühlte mich leer, von Gott verlassen, zu allem bereit, was Gott eigentlich untersagt hat, ich konnte in diesem Zustand nicht so gut auf Menschen eingehen, meine Gedanken drehten sich hauptsächlich nur um mich selbst, um meine Sorgen, was ich tun kann, dass es mir besser geht, konnte keine Freude mehr im Herzen verspüren, ich schämte mich für das, was ich glaube und worauf ich sonst aber immer stolz war.

4. Dazu ist mir ein Text untergekommen. Er steht in **Psalm 25,16.17**:
"Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend! Die Ängste meines Herzens haben sich vermehrt; führe mich heraus aus meinen Nöten!" Ich kann David sehr gut verstehen, wie es ihm hier erging und wie er sich eine Hand gewünscht hätte, die ihn aus seinem Sumpf wieder rausholen würde.

Du bist vielleicht in diesen Workshop gekommen, weil du dich in einem Tief befindest. Vielleicht haben dich aber auch die Themen der anderen Workshops nicht so sehr angesprochen oder dein Freund/in hat dich überredet, hier her mit zu kommen. Womöglich wolltest du dir aber auch ein paar Tipps einholen, für deine nächste Tief-Attacke, von der du jetzt noch nichts weißt.

Egal, wo du dich gerade befindest - ich möchte dir 5 Anhaltspunkte auf deinem Weg mitgeben, die dir behilflich sein werden, mit einem Tief leichter umzugehen.

5. 1. Mir ist bewusst, dass mein Tiefpunkt eine Chance zum Wachstum ist.

Jakobus 1,2-4: "Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollständig seid und es euch an nichts mangelt."

Es schien ein Tag wie jeder andere zu werden. Meine Beziehung zu Gott war nicht gerade tief, aber ich lebte so vor mich her. Man schrieb den 2. Juni 2015 und ich war auf dem Weg von der Arbeit nach Hause. Die Mama meinte, sie holt mich vom Bhf ab, aber ich musste an diesem Tag ein wenig auf sie warten, da sie noch zu tun hatte. Ich setzte mich mit meinem ganzen täglichen Gepäck beim Bhf auf die Bank und packte währenddessen meine Anatomie Lernunterlagen raus, da ich am nächsten Tag einen Test hatte und ich freute mich, dass ich sonst nichts anderes für diesen Tag machen musste, als lernen.

Da kam aber auch schon die Mama, ich packte schnell meine Lernzettel in das violette Stoffsackerl und warf mir meinen Rucksack um und fuhr heim.

Eine Stunde später, als ich so beim Lernen war, fragte ich mich auf einmal, wo mein Handy sei. Ich suchte wirklich überall danach: Rucksack, Stoffsackerl, Hosentasche, Auto, ... nirgends zu finden.

Als ich mir so meinen Abend durch den Kopf gehen lasse, komm ich auf das Ergebnis, dass es nirgends anders, als am Bhf sein kann. Also fuhr ich schnell hin, um es abzuholen. Leider war nichts aufzufinden.

Zu diesem Zeitpunkt war ich aber noch sehr gelassen, weil ich mich freute, endlich mal Ruhe von diesem Ding zu haben. Was mir aber Kopfschmerzen bereitete war die Tatsache, dass ich eigentlich lernen sollte, weil um 19 Uhr Gemeindeausschuss war und ich bis dahin noch genug Lernstoff hatte und bestimmt erst irgendwann nach Hause kommen würde und das auch noch soviel Arbeit mit dem Handy ist und auch nachher mit den ganzen Handynummern einspeichern etc..

Es war bereits nach halb 6 Uhr Abends und ich schnappte mir schnell Mama´s Handy. Ich wollte nämlich beim Handyshop mein Handy sperren lassen, aber sie meinten, sie könnten sowas nicht machen, sondern nur der Netzanbieter selbst. Dann rief ich bei telering an. Dort konnte ich alles problemlos erledigen. Sie meinten noch, ich könne mir beim Handyshop eine Ersatz-SIM-Karte kaufen, wo ich über meine normale Handynummer erreichbar bin.

Ich bin schnell ins Auto gestiegen und bin zum Handyshop gerast, weil die nur bis 18 Uhr offen hatten und mittlerweile war es aber bereits kurz vor 18 Uhr. Dort angekommen meinte der Verkäufer, dass sie keine Ersatz-SIM-Karten mehr haben und ich es schnell auf der anderen Straßenseite beim Hartlauer versuchen sollte. Nach langem Hin- und Her funktionierte das dann.

Ich betete ständig in meinem Inneren, dass Gott demjenigen, der das Handy genommen hat, gefälligst schnell wieder dorthin legen soll, wo es war. Es war merkwürdig, denn ich hatte mich mit Mama´s Handy selbst angerufen und es

kam nach dem 2. Mal die Mailbox rein und ich dachte mir: "Ok, du kannst es eh schon vergessen. Es hat sich jemand genommen und hat es schnell ausgeschaltet."

Wie ich so nach dem Ausschuss in meinen Gedanken vertieft im Auto sitze und nach Hause fahren möchte, schien es mir fast wie eine Stimme in meinem Kopf: "Fahr noch einmal zum Bhf und schau nach."

Ich zögerte nicht lange und drehte mitten auf der Straße um (da keiner sonst zu sehen war ^^) und nahm die andere Ausfahrt, in Richtung Bahnhof.

Als ich dort schnurstracks auf die Bank schaute, lag dort wieder nichts. Ich war ein wenig frustriert und dachte mir, was wohl der Sinn hinter dieser ganzen Aktion sei und was mir Gott dadurch zeigen wollte.

Und ihr müsst wissen, dass ich mich zu diesem Zeitpunkt körperlich, als auch psychisch voll ausgebrannt fühlte und ich für so eine Aktion gar keine Kraft mehr hatte.

Ich habe keine Ahnung, wieso ich dort raufgeschaut hab, aber plötzlich fiel mein Blick auf den orangenen Ticket-Entwerter. Dort lag etwas oben - es war tatsächlich mein Handy. Man sah Spuren darauf, dass jemand es in der Hand hatte und damit herum gespielt hatte. Ich fragte mich, ob es wohl schon bei jemandem zu Hause war und derjenige durch die ganzen Gebete Gewissensbisse litt, die ihm sagten, das Handy wieder zurück zu bringen oder ob es schon die ganze Zeit dort lag - auch, als ich zum ersten Mal hingefahren bin und nachgeschaut habe.

Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie glücklich ich war, dass Gott meine Gebete erhört hat. Dieses Ereignis stärkte meinen Glauben. Es zeigte mir, dass Gott alles in der Hand hat - wir müssen ihm nur vertrauen.

6. = Bild ("when there are no ups and downs in your life it means you are dead")

7. = Bild ("your plan - gods plan")

Gottes Pläne sind immer um Welten besser, als unsere und wenn wir Gott sogar täglich unser Leben übergeben und uns ihm anvertrauen, dann können wir uns sicher sein, dass egal was passiert, Gott es zugelassen hat.

8. 2. Gott liebt mich auch am tiefsten Punkt meines Lebens.

Römer 8,37-39: "Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn."

Es gibt Tage, wo man sich ungeliebt, unrespektiert und schlecht behandelt fühlt. In so einer Phase sehen wir nur die neg. Sachen im Leben, dann fallen einem nur die negativen Eigenschaften von sich selbst auf, nur dann merkt man, welch ein Sünder man im Vergleich zu Gott ist, der heilig und ohne Fehler ist.

9. = Bild ("Jesus died for you knowing you might never love him back - that is true love")

→ Erfahrung mit Homecoming und dem Bibeltext in Jesaja 41,10 - Zukunft.

Beim Homecoming 2013/14 (zu Silvester treffen sich immer ehemalige und potentielle Studenten, Familienangehörige und Freunde und verbringen den Silvester gemeinsam) ich noch voll in Sorge, weil ich immer noch keine Ahnung hatte, was Gott für mich vorgesehen hat, wo er mich haben möchte - obwohl ich schon mind. 2 Jahre dafür gebetet hatte - vorallem auch auf der Missionsschule. Tradition ist aber zu jedem Homecoming, dass man aus einem Körbchen voller Bibeltexte, welches durch die Runde geht, sich eines aussucht und dieses begleitet einen das ganze Jahr hindurch.

10.

Wie ich so in meinen Gedanken war und voll in meinen Sorgen verstrickt war, dreh ich das Kärtchen um und als ich es durchlas, kamen mir fast die Tränen vor lauter Freude. Ich hatte nämlich den Text in Jesaja 41,10. Als hätte Gott direkt auf mein Problem geantwortet und er hat mir dadurch zugesichert, dass er mich durch all meine Sorgen und Ängste durchtragen wird und dass er schon dafür sorgen wird, dass ich etwas finden werde, was zu mir passt.

Gott sieht in unser Herz und sieht auch, was uns Sorgen bereitet und in seiner Liebe möchte er uns helfen.

11. 3. Ich kann mit guten Dingen das Böse überwinden.

Römer 12,21: "Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!"

12. = Bild ("Liebes Leben, wenn ich frage: "Kann es noch schlimmer kommen, ...")
Oft kommt uns das Leben so vor, als würde es uns erdrücken. Oft kommen wir aus unserer selbstzerstörerischen Spirale gar nicht mehr raus. Am liebsten würde man sich irgendwo verkriechen und von allem und jedem Abstand halten, aber das ist nicht Gottes Wille für uns.

Oft haben wir auch das Gefühl, dass obwohl wir Gott gebeten haben, in unser Leben einzugreifen, er nichts unternimmt, um uns zu helfen.

13. = Bild: Dazu habe ich mal einen Satz gelesen: "To us waiting is wasting. To God, waiting is working."

Wir haben immer das Gefühl, dass alles SOFORT gehen muss, aber das funktioniert so nicht. Das ist nicht Gottes Taktik. Er nimmt sich Zeit die Zeit, um es perfekt zu planen - wir müssen ihm nur vertrauen.

14. = Bild: Er möchte uns etwas nehmen, damit er uns etwas größeres geben kann.

15. Du hast 3 Möglichkeiten mit einem Problem/Herausforderung umzugehen:

- ✓ Du kannst zulassen, dass es dich bestimmt,
- ✓ dass es dich zerstört oder
- ✓ dass es dich stärkt.

16. = Bild ("Please god, protect me")

Fühlst du dich auch ab und zu so? Gott lässt so viele Dinge in DEINEM Leben zu, aber er möchte dich dadurch stärken und nicht noch mehr zu Boden drücken. Es ist immer das, was du daraus machst.

Es ist eine explizite Entscheidung DAFÜR oder DAGEGEN, negative Gedanken und Gefühle zuzulassen oder sich lieber vom Positiven überwältigen zu lassen.

Habt ihr schon mal bemerkt, wie viel Kraft in deinen Entscheidungen steckt?

Sobald Du dich für etwas entscheidest, verändert sich etwas in DEINEM Leben!

Viele Menschen haben sich nie entschieden, zu überwinden, sondern haben sich immer nur überwinden lassen!

Oft versuchen wir, unsere Schuld auf jemanden anderen zu schieben und zu meinen, dass WIR wegen dem und dem in diese Situation gekommen sind oder so handeln mussten, aber wenn wir ehrlich zu uns sind, dann hat jeder von uns selbst die Möglichkeit, aus dem Negativen in seinem Leben, das Beste rauszuholen und es zu Positivem werden zu lassen.

Es gibt nur EINEN, der dich zum Opfer machen kann und der...bist DU selbst!!

17. 4. Ich darf zu Gott rufen, wenn ich Hilfe brauche.

Hebräer 4,15.16: "Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!"

Wie fühlst du dich, wenn sich dein bester Freund/in wochenlang nicht bei dir meldet? Nimmst du es persönlich? Fragst Du mal bei ihr nach, wie es ihr geht, weil du dir Sorgen um sie/ihn machst? Oder ist er/sie dir egal?

Gott ist nicht so schwer beschäftigt, dass er sich für Dich keine Zeit nehmen würde. Er, als dein bester Freund, würde es auch nie übers Herz bringen, dich in einer schwierigen Situation im Stich zu lassen oder dich gar von ihm weg zu stoßen. Er würde dir, wenn du am Boden bist, nicht noch mehr Salz in die Wunde streuen.

Unser Gott...man kann ihn gar nicht 100%ig erfassen, aber wir meinen, wir wissen schon alles über ihn und aus der Bibel.

Wisst ihr was: Als ich mit der Lehre angefangen habe, wurde mir die ganze Firma vorgestellt, Mitarbeiter, die einzelnen Räume, grobem Überblick über die Materialien, die verschiedenen Abteilungen und die Werkstätten, mit denen ich auch im Laufe der Zeit arbeiten werde. Als mir die Schleifmaschinen vorgestellt wurden, hatte ich sehr großen Respekt vor ihnen, da mir noch verschiedene Geschichten dazu erzählt worden sind, was so alles bis jetzt schon passiert ist und passieren kann.

Vor jeder Benutzung, habe ich innerlich zu Gott gebetet, dass er mich vor jeglichen Verletzungen bewahrt - und er hat es soo oft getan.

Aber nachdem ich schon ein wenig geübter war, habe ich "komischer Weise" nicht mehr davor gebetet, denn ich war mittlerweile schon etwas geübter und hatte die richtige Technik fürs Schleifen heraus gefunden.

18.

19.

(Fotos Schleifmaschinen!)

20.

21.

Als ich wieder mal am Schleifen war, bemerkte ich plötzlich, dass ich vorher ja gar nicht mehr gebetet hatte, dass mir Gott hilft. Ich sagte Gott dadurch: "Ich brauche dich nicht mehr - ich kann das jetzt eh selber."

Ja, ich darf zu Gott beten, wenn ich Hilfe brauche - aber belass es nicht nur bei dem, dass ich zu ihm bete, wenn ich schon bis zum Hals im Schlamm stecke. Mach dir bewusst, dass du STÄNDIG von ihm abhängig bist - sowohl in guten, als auch in schlechten Zeiten.

22.

Es ist wie in der Liebe: **BILD:** "Falling in Love is easy but staying in love is very special."

Sich zu verlieben ist einfach, aber kommt es dann dazu, die Beziehung zu demjenigen aufrecht zu erhalten und alles hineinzuinvestieren, was man hat, dann ist es nicht mehr so einfach, wie man dachte.

Das wichtigste, was jeder von uns im Leben anstreben sollte, ist die persönliche Beziehung zu Gott. Ohne diese, kann sich jeder Mensch im Leben abmühen und trotzdem erfolglos und leer in seinem Innersten bleiben und von einem Tief zum Nächsten stolpern.

Ich weiß gar nicht, wie vielen Tiefs Ich in den letzten Wochen und Monaten begegnet bin - es waren zumindest mehr, als ich je bis jetzt erlebt habe. Aber ich durfte erfahren, wie Gott mich ganz langsam wieder raus zu sich gezogen hat. Ich habe ihm Schritt für Schritt wieder Eintritt in mein Leben gewährt, nachdem ich mich so weit weg von ihm fühlte. Ich dachte mir, dass der ganze Glaube eigentlich doch gar keinen Sinn macht und viele andere krasse Gedanken gingen mir durch den Kopf.

Ich habe aber eines verstanden: Wenn ich die Beziehung zu Gott nicht täglich aufrecht erhalte, dann komme ich ins Straucheln und zu solchen Gedanken. Ich lebe nicht mehr für Gott, wie es ursprünglich geplant war, sondern für mich selbst und mein Ego.

Dinge, die man nie hinterfragt hat, werden plötzlich hinterfragt. Satan stellt dir Fallen in deinen Weg und möchte dich zu dem Verführen, was die Welt liebt und nicht zu dem, was Gott uns empfiehlt.

23. Gott sagt in **1. Johannes 2,15: "Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm."**

Wenn wir Satans Stimme in unserem Leben Raum geben, dann dürfen wir nichts Anderes als Zerstörung und Verwüstung erwarten. Er möchte nicht unser Bestes, sondern unser ganzes Leben für sich selbst haben. Anstatt SEIN Leben zu geben, so wie Jesus sein Leben für uns gab, möchte Satan im Gegensatz UNSERES ergattern.

24. Seine Stimme flüstert uns auch täglich ins Ohr: "Ach..ein bisschen von jener Musik und ein wenig schlechtes reden kann doch nicht so schlecht sein. Ein Schluck Alkohol...was ist das schon? Gedanken an weltlichen Reichtum, an weltliche Wertschätzung und Anerkennung von Menschen...all dies geht jemandem, der nicht mit Gott verbunden ist durch den Kopf - besser gesagt, sowas ging MIR immer wieder durch den Kopf. Bis ich es einmal realisiert habe und mich selbst über meine Gedanken geschämt habe und traurig war, wie weit es kommen konnte.

5. Ich kann für andere da sein und beten.

Römer 12,12: "Seid fröhlich in Hoffnung, in Bedrängnis haltet stand, seid beharrlich im Gebet!"

Menschen begegnen einem täglich. Die einen kennt man, die anderen hat man noch nie in seinem Leben gesehen. Wiederrum könnte man sich ohne bestimmte Menschen sein Leben nicht ausmalen und bei manchen ist man froh, sie nicht so oft zu sehen.

Aber wie wir in Römer 12,12 gelesen haben, dass wir in Bedrängnis stand halten und auch beharrlich im Gebet sein sollen. Es gibt KEINEN Menschen auf dieser Welt, der keine Prüfung, Schicksalsschlag, Trauer, Tod, Lüge, Verachtung, Vernachlässigung oder anderes erlebt hat.

Gott hat uns genau diese Menschen, die sich gerade in unserem Leben befinden in den Weg gestellt, damit wir von und mit ihnen lernen. Lernen, geduldig miteinander umzugehen; lernen zu teilen; lernen, auch mal still zu sein und nur zuzuhören; lernen, Dinge gemeinsam, anstatt alleine zu meistern; lernen, auf Gott zu vertrauen und noch vieles mehr.

Frage an die Runde: Welchen Eindruck macht z.B. das Äußere dieser Dose auf uns? Was sagt sie aus? (eine leere Dose ohne Etikettierung)
(Da hab ich einfach eine leere Dose, wo mal Pflirsiche drinnen waren und hab diese Frage gestellt. Ich möchte damit einen kleinen Vergleich stellen: Wir sind eigentlich alle wie diese Dose. Es gibt ganz viele Dosen, die gleich sind, sowie es auch ganz viele Menschen auf dieser Welt gibt, wo auf den ersten Blick alle gleich zu scheinen mögen. Im Grund genommen, ist jeder von uns nichts Besonderes. Dann habe ich einen neuen Streifen vorbereitet, wo ich die Früchte des hl. Geistes draufgeschrieben habe. Aber weil wir Gott kennen, hat er uns ein wertvolles Etikett gegeben, der uns unsere Kostbarkeit vor Augen malt. Und das ist es auch, was einen Christen ausmacht. Diese Merkmale unterscheiden uns von den Menschen von "draußen". Dadurch können sie sehen, dass wir etwas anderes an uns haben, das sie auch gerne hätten.

In diesem schwarzen Loch, namens Erde, hat uns Gott zu Lichtern gemacht. Lichter, die diese hellen Strahlen und Gottes helles Licht an die Menschen weitergeben, die in der Dunkelheit verzweifelt nach einem Ausgang suchen und vielleicht irgendwann meinen, dass diese Dunkelheit "normal" ist, weil sie nichts anderes kennen.

Menschen werden dann innerlich berührt, wenn sie merken, dass wir ehrliches Interesse an ihrem Leben haben, wenn sie Leiden und Freuden mit uns teilen können und für viele Menschen bedeutet es die Welt, wenn man mit ihnen ein Gebet spricht oder wenn sie wissen, dass wir für sie beten.

Wir können Menschen nicht verändern, aber GOTT ist in der Lage, dies zu tun.

26.

1. Tim. 2,1: "So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen."

Was Du tun kannst ist, für jeden Einzelnen, der dir auf dem Herzen liegt zu beten. Gott wird in erster Linie UNSER Herz verändern, wenn wir für Menschen beten und Fürbitte halten werden.

Eines Tages wurde ein Mann gefragt: "Was bekommst du, wenn du regelmäßig zu Gott betest?"

Dann antwortete der Mann: "Nichts. Aber lass mich dir erzählen, was ich alles verlor: Ärger, mein Ego, meine Gier, Depression, Unsicherheit und meine Angst vor dem Tod."

Manchmal ist die Antwort auf unsere Gebete nicht etwas zu bekommen, sondern was wir verlieren; was ultimativ der Gewinn ist.

Zusammenfassung:

Das wichtigste, was jeder von uns im Leben anstreben sollte, ist die persönliche Beziehung zu Gott täglich aufrecht zu erhalten. Diesen Erfolg kann ich aber nicht erzielen, wenn ich nur an der Oberfläche kratze. Denn schon bald werden aus diesen Kratzern riesige Löcher..dunkle und tiefe Löcher, wo man hineinzufallen droht und schon sitzt man in einem "Tief" drinnen.

Falls du meinst, Gott bis jetzt noch nicht gesehen zu haben, dann hast du noch nicht ausreichend Zeit mit ihm verbracht. Das klingt zwar hart, aber ich möchte nichts schön reden.

Eine Beziehung ist Arbeit, Arbeit ist Zeit und Zeit ist kostbar. Verschwende sie nicht!

Bis April 2015 habe ich gebraucht, damit ein Umdenken bei mir stattfindet.

Irgendwie war ich in diesem unbewussten Denkmuster drinnen, dass wenn ich Zeit mit Gott verbringe, das wie eine imaginäre Liste abhaken kann:

Gebet - Check, Andacht - Check, Bibel lesen - check, ... sondern, der Glaube ist eine persönliche Beziehung zu und mit Gott und eine tägliche Übergabe an Ihn! Nur SO ist es uns möglich, nicht in ein Tief zu fallen, wenn wir die Verbindung zu Gott halten.

Ich verbringe nicht Zeit mit Gott, um meine "Pflichten" als Christ zu erfüllen, sondern um meine persönliche Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Und diese Tiefs, die wir bis jetzt erlebt haben, haben uns zurückblickend gestärkt und können uns dazu verhelfen, anderen Menschen auf diesem Gebiet zu helfen und zu unterstützen. Wir können durch unsere Probleme für andere Menschen ein Segen sein.

27. "Es genügt nicht den Weg zu kennen, man muss ihn auch gehen."

Wie ich wieder aus meinem "Loch" raus gekommen bin? Gott hat mir immer wieder Bibeltexte gezeigt, die mich persönlich angesprochen haben und mich gestärkt haben und außerdem war das Gebet auch eine große Hilfe.

"Wer nicht will, findet Gründe. Wer will, findet Wege."

Gott wird all unsere Wege stärken, wenn wir es zulassen und auch wollen!
Möge er dir die nötige Motivation und Bewusstsein der Dringlichkeit schenken und dir bei der Umsetzung behilflich sein!

28.

- 1. Mir ist bewusst, dass mein Tiefpunkt eine Chance zum Wachstum ist.**
- 2. Gott liebt mich auch am tiefsten Punkt meines Lebens.**
- 3. Ich kann mit guten Dingen das Böse überwinden.**
- 4. Ich darf zu Gott rufen, wenn ich Hilfe brauche.**
- 5. Ich kann für andere da sein und beten.**

Ich bat um Kraft
und mir wurden Schwierigkeiten gegeben,
um mich stark zu machen.

Ich bat um Weisheit
und mir wurden Probleme gegeben,
um sie zu lösen und
dadurch Weisheit zu erlangen.

Ich bat um Wohlstand
und mir wurde ein Gehirn
und Muskelkraft gegeben, um zu arbeiten.

Ich bat um Mut
und mir wurden Hindernisse gegeben,
um sie zu überwinden.

Ich bat um Liebe
und mir wurden besorgte,
unruhige Menschen mit Problemen gegeben,
um ihnen beizustehen.

Ich bat um Entscheidungen
und mir wurden Gelegenheiten gegeben.

Ich bekam nichts, was ich wollte ...
aber ich bekam alles, was ich brauchte.

Verfasser unbekannt